

Dr<sup>in</sup> Margit Firlei  
Elternberatung Salzburg Stadt

## Die Elternsprechstunde für Schreibabys

wurde im Oktober letzten Jahres als Modellprojekt an der Elternberatung Salzburg Stadt eingerichtet, als wichtigen Baustein im Angebot der Elternberatung. Ein Modellprojekt, das Müttern und Vätern helfen soll, deren Neugeborene oder Kleinstkinder besonders viel schreien oder Schlaf- beziehungsweise Fütterungsprobleme haben. Eine Sprechstunde für Eltern, die sich durch das Schreien des Babys sehr belastet fühlen, die sich fragen ist das Baby krank, hat das Kind Probleme mit der Ernährung, machen wir etwas falsch, was stimmt bei uns nicht.

Warum wir dieses Projekt ins Leben gerufen haben: weil uns in unserer Arbeit immer wieder Mütter begegnet sind, die uns über die schreckliche erste Zeit mit ihrem Kind berichteten, wie alleine sie sich damals fühlten und wie sie sich schämten angesichts von anderen Müttern mit zufriedeneren Kinder, und daher nicht in die allgemeine Elternberatungsstunde gehen wollten. Das für mich Bewegende war die tiefe Betroffenheit der Mütter trotz der langen Zeit die oft dazwischen lag. Oft erzählten sie mit Tränen in den Augen von ihrer Hilflosigkeit, den Schuldgefühlen und dem Gefühl mit dem Kind nicht zurecht und zusammenzukommen. Uns ist aber auch immer wieder aufgefallen, dass ein schwieriger Beziehungsbeginn auch weitere Probleme in der Selbstregulation des Kindes und in den Beruhigungsangeboten der Mütter – Eltern hatte. Zuletzt, aber trotzdem enorm wichtig die Prävention von Misshandlung des Babys durch Schütteln ,Anschreien oder anderen Formen. Unberuhigbares Schreien ist der häufigste Misshandlungsgrund für Säuglinge.

Was ist ein so genanntes „ Schreibaby“? Mechthild Papousek hat den bei den Müttern gebräuchlichen Ausdruck für ihre Münchner Schreisprechstunde mit Bauchweh eingeführt, weil sie den Baby keinen diagnostischen Stempel aufdrücken wollte. Nicht das Baby ist das Problem, sondern das Baby HAT ein Problem und damit natürlich auch die Eltern. 20 % aller Säuglinge sind davon betroffen.

Allgemein akzeptiert ist das ein so genanntes Schreibaby sich schwer selbst regulieren kann und sehr empfindlich auf Außenreize reagiert. Es gibt Babys die sich selbst nur schwer regulieren können und viel Hilfestellung der Eltern brauchen.

- sie reagieren empfindlich auf äußere Reize wie Geräusche usw. ....

- sie haben mehr Probleme mit der Schlaf- Wach -Regulation

- sie schlafen insgesamt weniger

- sie brauchen länger zu Einschlafen

- sie haben kürzere Schlafphasen

- sie wachen nachts häufiger auf und sind länger wach

- sie machen tagsüber oft nur kurze Nickerchen

- finden oft nur mit aufwendigen elterlichen Hilfestellungen in den Schlaf

- diese Kinder sind in ihren Signalen schwer lesbar und stellen ihre Eltern auf eine harte

Probe

Mechthild Papousek und ihre Kolleginnen fanden in ihrer Münchner Ambulanz – Sprechstunde noch folgende Erscheinungsbilder :

- unstillbares Schreien
- motorische Unruhe mit Unzufriedenheit /Quengeln
- Irritabilität, sensorische Übererregbarkeit
- Neigung zu Überstreckung und taktile Abwehr
- Drang in die vertikale, Ablehnung horizontaler Körperpositionen
- Bedürfnis herumgetragen zu werden
- Pseudostabilität durch Ablenkung und neue Reize
- Paradoxe Reizhunger , „Augenkinder“
- Oder mimosenhafte Überängstlichkeit
- Unfähigkeit bei Ermüdung abzuschalten, sich selbst zu beruhigen und einzuschlafen
- Kumulatives Schlafdefizit mit extrem kurzen Schlafphasen am Tag
- Übermüdung und Überreiztheit mit Schreigipfeln in den Abendstunden
- Mangel an ruhig-aufmerksamen Wachphasen

Was machen die Eltern/Mütter um ihr Baby zu unterstützen (oder beruhigen)?

Meist zuviel – da sie mit normalen Beruhigungsstrategien das Baby nicht beruhigen können , versuchen sie ständig mehr – stundenlanges herumtragen mit häufigen Positionswechsel, neue Reize, Schaukeln, Hüpfen, Autofahren, Kinderwagen fahren auf Steinkopfplaster, auch der das Pusten des Föhns soll Beruhigung bringen. Ständig probieren sie eine neue Strategie aus, damit es nur nicht zu schreien anfängt oder weiter schreit.

Was macht das mit den Eltern?

Sie werden sehr erschöpft, hochgradig angespannt. Sie fühlen sich hilflos und haben Versagensgefühle. Manche Mütter kommen durch die Überanstrengung und den Schlafmangel in eine depressive Verstimmung, sie vernachlässigen ihre eigenen Bedürfnisse. Sie fühlen sich vom Baby abgelehnt, bei vielen entsteht auch eine ohnmächtige Wut. Durch die Überlastung spannt sich auch oft die Paarbeziehung an.

Was machen erschöpfte Eltern und unruhige Babys miteinander, was passiert in der Eltern-Kind-Beziehung ?

Die glücklichen Beziehungs Erfahrungen – das Mutter- Kind –Gespräch und Spiel sind selten, es überwiegt ein gespannter und unerfreulicher Austausch miteinander. Die elterliche Verunsicherung wird immer größer wenn sich kein Erfolg einstellt .

Das vorübergehende Problem des Schreiens des Kindes kann die ersten drei Monate – die so genannten Dreimonatskoliken- auch überdauern mit vermehrten Unruhe- und Schreiphasen, was Eltern dann völlig verzweifelt und zu erheblicher Überbelastung führt.

Unsere Arbeitsweise :

Wir arbeiten im interdisziplinären Team, immer zu dritt , unsere Ärztin Frau Dr. Hannelore Rauter , unsere Schwester Frau Gabriele Kloimwieder und ich. Dies scheint uns für die Problemlage erforderlich – weil die Probleme des Babys und der Eltern auf verschiedenen Ebenen sind – auf der körperlichen das Bauchweh usw., Ernährung und das Handling sind immer eine Frage- bekommt das Baby genug, zuviel zu wenig, überhaupt das Richtige. Und

auf der Beziehungsebene – ich weiß nicht was mein Baby möchte, ständig ist es mit mir unzufrieden, es schaut mich nicht an , ich bin eine schlechte Mutter.

Wie sind wir organisiert : die Anmeldung findet telefonisch über unsere Sekretärin statt, wir rufen innerhalb eines Tages zurück. In diesem Telefongespräch werden die akuten Schwierigkeiten gehört und je nach Dringlichkeit versucht schnell einen Termin zu vereinbaren. Wir laden die gesamte Familie ein zu kommen und es kommen tatsächlich auch Väter (so fern vorhanden) mit. Für uns bemerkenswert ist die offene Haltung der jungen Familien - wenn man bedenkt , wie vieles schon versucht wurde, wie viele Ratschläge – professionelle und andere - die Eltern schon bekamen und vieles haben sie auch versucht umzusetzen. Wir erleben auch wie verletzlich diese jungen Eltern sind, wie Diagnosen und Zuschreibungen von professionellen Personen verletzen können und damit die Hilflosigkeit vergrößern.

Wenn wir mit der Mutter und dem Vater sprechen, beobachten wir das Baby ganz genau und es berührt uns jedes Mal wie es seinen Eltern und uns zuhört und kommuniziert.

Da wir unsere Beratungen nachmittags machen haben wir das oft das Glück das die Babys auch bei uns schreien und wir so einen guten Einblick bekommen, wie schreit das Kind, was macht das mit den Eltern, welche Gedanken gehen ihnen durch den Kopf und was versuchen sie um das Baby zu beruhigen. Was glauben sie warum das Baby schreit, was es möchte, eine häufig gedachte Ursache ist das Bauchweh. Je nach dem was die Eltern als Ursache vermuten, dem gehen wir nach. Wir erklären den Eltern was wir sehen und denken, und strukturieren das Problem oft neu – z.B. wir glauben nicht das das Baby unzufrieden ist, sondern vielleicht übermüdet. Die meisten Eltern möchten in ihrer Erschöpfung nur noch dass das Kind nicht mehr schreit, sie scheinen es nicht mehr auszuhalten. Wir versuchen den Eltern einen sicheren Rahmen zu geben indem sie sich entspannen können, erst nachdem sie selbst zur Ruhe gekommen sind können sie ihr Kind beruhigen. Wir verwenden gerne die Idee des stress lösenden Schreiens von Thomas Harms , indem wir die Mutter unterstützen dem Baby einen festen Halt zu geben und das Schreien des Babys auszuhalten und den Kummer oder das Leid ihres Babys zu containen. Es sind ganz besondere Erfahrungen die wir damit machen wie das Baby zuerst noch lauter schreit und protestiert und nach einer Verzweiflungsphase die Mutter ruhig und innig anschaut. Wir glauben wenn Mütter und Väter diese Erfahrung machen können , wie sie selbst dem Baby so gut helfen konnten und ein entspanntes Baby im Arm zu halten, sie die dysfunktionalen Beruhigungshilfen nicht mehr benötigen.

